

Man kann darum das Werk allen empfehlen, die sich über das ökumenische Geschehen unserer Tage unterrichten wollen. Sie werden stets sorgfältige und genaue Auskunft finden. W. Seibel SJ

Staatslexikon. IV. Band: Hauriou-Konsum. (1248 Sp.) Freiburg 1960 Herder. DM 76,—.

Der 4. Band der 6. Auflage des von der Görresgesellschaft herausgegebenen Staatslexikons zeigt, verglichen mit Band II und III der 5. Auflage, deutlich, daß wir ins Zeitalter der industriellen und soziologischen Forschung eingetreten sind. Das macht den Band im allgemeinen zwar nüchterner, aber in manchen Fragen, vor allem auch grundsätzlicherer Art wird man die 5. Auflage nicht entbehren können.

Der Wert eines solchen Lexikons eröffnet sich weniger einer Rezension als vielmehr dem Gebrauch. Immerhin lassen sich doch auch bei einer Durchsicht zur Rezension einige Dinge bemerken, auf die wir aufmerksam machen möchten.

Es fiel uns auf, daß — wir greifen heraus, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben — durcheinander SBZ (439, 695, 1030), Mitteldeutschland (175) und DDR (122, 715) gebraucht werden. Hier wäre zweifellos eine einheitliche Terminologie, gerade in Hinsicht auf den Gebrauch im Ausland, vorzuziehen. Unter dem Stichwort „Höhere Schulen“ wird ganz allgemein über Schulen dieser Art gehandelt, das „Humanistische Gymnasium“ erscheint unter dem Stichwort „Humanismus“. Ob da nicht ein Verweis notwendig gewesen wäre? Ebenso vermissen wir z.B. einen Verweis bei dem Stichwort „Kirche und Staat“ auf das Stichwort „Katholische Kirche“, wo weitaus das Beste über das grundsätzliche Verhältnis der beiden Partner zu finden ist. Auch bei dem Stichwort „Internationale Organisationen“ wäre ein Verweis auf das Stichwort „Katholische Organisationen“ angebracht gewesen.

Auf Grund dieser Feststellungen möchten wir vorschlagen, dem Gesamtlexikon einen Indexband beizufügen, der den Wert des Nachschlagewerks wesentlich erhöhen könnte. O. Simmel SJ

Herders Standard Lexikon. Farbig. 1. Band: A bis Generation (1472 Sp.) Freiburg 1959, Herder. Sbskr. DM 49,50.

Das auf 3 Bände berechnete Lexikon zeichnet sich dadurch vor den bisherigen Ausgaben ähnlicher Werke aus, daß es farbige Bilder in Offsetdruck bringt, rund die Hälfte aller Bilder, etwa 500 an der Zahl. Das ist zweifellos ein Vorzug. Auch die Schwarz-Weiß-Bilder sind klar und sauber. Der Satz ist trotz seiner Kleinheit hervorragend klar.

Das ermöglicht, daß verhältnismäßig viele Stichworte auf den 1472 Spalten behandelt sind. Sie geben knappe, aber zuverlässige Auskunft, vor allem auch in den praktischen Fragen des Lebens. So dürfte sich das Lexikon als recht nützlich erweisen. Vielleicht wäre es gut gewesen, bei noch lebenden oder in unsere Gegenwart hineinragenden Persönlichkeiten genauere Lebensdaten anzugeben. Ab und zu wüßte man gerne Tag und Monat ihrer Geburt oder ihres Todes. O. Simmel SJ

Das Fischer-Lexikon. Soziologie. Hrsg. Prof. Dr. René König. (364 S.) Frankfurt 1958, Fischer Bucherei. DM 3,30.

Den Schlüssel zu diesem die Soziologie behandelnden Lexikon-Band liefern die Beiträge „Geschichts- und Sozialphilosophie“ und „Person“. Die Absicht geht dahin, „Soziologie und Philosophie zunächst einmal säuberlichst voneinander getrennt“ zu halten (89), was jedoch keineswegs ausschließen soll, „daß sie später wieder zusammengeführt werden könnten“ (ebd.). Das dürfte durchaus ehrlich gemeint sein, aber auch hier zeigt sich, daß eben keine Wissenschaft ohne philosophische Prämissen betrieben werden kann, am allerwenigsten eine Wissenschaft, die es mit dem Menschen zu tun hat. So unterlegt denn auch diese Soziologie eine bestimmte Antwort auf die Frage: „Was ist der Mensch?“ und bejaht damit stillschweigend, daß diese Frage nicht nur sinnvoll gestellt, sondern auch beantwortet werden kann. Auch die Gleichsetzung von „sozial“ mit „zwischenmenschlich“ (wenigstens, wenn letzteres im Sinn von interindividuell verstanden wird) dürfte eine unbewußte sozialphilosophische Aussage — in diesem Fall allerdings negativen Inhalts — in sich schließen. Für den mit gehöriger Kritik gewappneten Leser ein durchaus nützliches Buch; der Herausgeber, der selbst die meisten Beiträge beigezeichnet hat, und seine Mitarbeiter sind Meister in der Kunst, auch schwierige Dinge in gedrängter Kürze durchsichtig und übersichtlich darzubieten. Daß in vielen Stücken nicht die herrschende Meinung, sondern die persönliche Ansicht des Verf.s vorgelegt wird, kommt — jedenfalls für den aufmerksamen Leser — deutlich genug zum Ausdruck.

O. v. Nell-Breuning SJ

Internationales Soziologenlexikon. Hrsg. Wilhelm Bernsdorf. (662 S.) Stuttgart 1959, Ferdinand Enke. DM 49,—.

Dieses Lexikon ist als Ergänzung zum Wörterbuch der Soziologie gedacht, das im gleichen Verlag erschienen ist. Es sind nicht nur Soziologen im engeren Begriff aufgenommen, sondern auch Leute, die in der Geschichte dieser Wissenschaft eine bedeu-